

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementssatz:** Vierteljährlich bei den Auszählern 1,80 Mk., in den Hauptstellen 1 Mk., beim Postamt 1,80 Mk., mit Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 1 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 8 1/2—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gepaltene Corputseite oder deren Raum 10 Pf., für Private in Kreisberg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Klagen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Belieben.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung nach Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 225.

Sonntabend, den 24. September 1904.

144. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartals-Wechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Kreisblatt“ ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ ist das offizielle Publikations-Organ des Kgl. Landrats-Amtes, des Kreis-Ausschusses, der Kammer des Kreises, der Ortsräte usw.

Außer diesen amtlichen Publikationen bringt das „Kreisblatt“ täglich eine kurz gefasste Lederfrist über alle wichtigeren Vorkommnisse in Stadt und Land, in Deutschland und im Ausland, sodest der Leser des „Kreisblattes“ genügend orientiert wird und nicht nötig hat, sich durch den Wust von Besoffen, wie ihn besonders auswärtige Blätter bieten, hindurch zu wunden.

Die Faltung des „Kreisblattes“ ist streng national, der vorliegende Tagesstoff wird aber nicht nach der Parteifärbung, sondern objektiv besprochen, in nichtparteilicher und wirtschaftspolitischen Fragen werden die Anschauungen vertreten, welche zum Segen und Heil des Vaterlandes unsere leitenden Kreise als die richtigen erkannt und in die Tat umzusetzen gewußt haben. Das gilt vornehmlich auch von dem Inhalt der Landwirtschaft, den diese der Ueberzeugung mit ausländischen Produkten gegenüber befecht. Feind aller Wandforter-Theorie, feind allem leeren Gerede von Interessenausgleich des großen und kleinen Grundbesitzes, wird das „Kreisblatt“ unentwegt für die wahren Interessen der Landwirtschaft eintreten. An den Landwirten ist es, sich nicht durch gleichzeitige Worte einlassen zu lassen, sondern dem Wahren Interesse zuzuwenden, das offen und ehrlich für sie eintritt.

Nach wie vor ist das „Kreisblatt“ gelesen in den Kreisen der Höheren, der Subalternen und Unterbeamten, der Landwirte, der Besitzlichen,

der Geschäftstreibenden im Kreise, und deshalb versprechen **Inserate**, die auf das lauffähige Publikum berechnet sind, Erfolg. Die lokalen Interessen Merseburgs, die die weitere Entwicklung der Stadt betreffen, werden nach wie vor im „Kreisblatt“ vertreten und alle einschlägigen Fragen freimütig und sachlich besprochen werden. Der Abonnementspreis bleibt unverändert.

### Redaktion und Verlag des Merseburger Kreisblattes.

### Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 26. September 1904:  
**Hauptübung**  
auf dem Marktplatz. — Antreten pünktlich 8 Uhr am Gerätehaus. Nach der Übung Versammlung im „Raffino“.

### Der sozialdemokratische Parteitag in Bremen

Hat seine erste Session gehabt. Der Sohn des alten Liebknecht hat sich dazu hergegeben, die komische Person zu spielen, wobei ihm ein Herr Kagenstein aus Berlin getreulich half. Dem „Rechtsanwalt der Partei“ schmeckt offenbar das Spiel vor, einmal die Stelle Bebel's einzunehmen und dann, wie dieser, den Käuzer unter den Genossen zu spielen. Da Bebel bisher noch immer im Zeichen des radikalen und revolutionären Sozialismus gestanden hat, glaubt Liebknecht, ihn an Lebhaftigkeit und phantastischen Vorwärtstürmen noch überbieten zu müssen. Auch hat er sich offenbar die schädelige Note zu Herzen genommen, die in Amsterdam den deutschen Sozialdemokraten wegen ihrer „Tatenlosigkeit“ erteilt wurde. Wenn Liebknecht empfiehlt nichts mehr und nichts weniger, als die praktische Betätigung der revolutionären Ideen, die die Partei beherrsigen und der Verwirklichung harren. Vielleicht, so sagte er in den Verhandlungen bei der Frage des Generalausschusses, sei es nötig, einmal die Flinten schießen und den Säbel hauen zu lassen. Die Taktik sei Sache des Augenblicks, aber die nötigen Mittel könnten schon jetzt erörtert werden. Der Grundgedanke, den die Partei annehmen müsse, sei, daß die Sozialdemokratie den Zusammenstoß mit der Gewalt nicht unter allen Umständen vermeiden könne. Und Herr Kagenstein aus Berlin, auch einer der Blutrünstigsten unter den Genossen, allerdings nur so lange er selbst im Hintergrunde bleiben kann, erklärte bei Beratung des Antrages, die Agitation gegen den Militarismus unter der wehrfähigen Jugend zu vermehren und eine planmäßige Propaganda unter den Angehörigen des Soldatenstandes in die Wege zu leiten: „Wo sich der Gegner schon so geschwächt fühle, könne man aggressiver vorgehen.“

Der Parteitag hat sowohl Herrn Liebknecht wie Herrn Kagenstein aus Berlin bitter enttäuscht, indem er den Antrag ablehnte. Kagenstein, weder der Parteitag noch Herr Kagenstein selbst, wollten die Verantwortung für ein derartiges Vorgehen gegen den Militarismus übernehmen. — Dafür soll man so energischer dem Kapitalismus zu Leibe gegangen werden, mit dessen Zusammenbruch, wie der Hg. Wolfenbüttel erklärte, auch der Militarismus sein Ende finden werde. Die finanzverhaltenden Parteien werden darin die Mahnung zu sehen haben, für die Erhaltung des Kapitalismus zu sorgen. Der Weg, wie man zu diesem Ziele gelangt, ist bereits durch die Bildung von Arbeitgeberverbänden vorgezeichnet und erfolgreich beschritten. Wenn diese Ver-

der Taktik gegenüber der Sozialdemokratie allgemein wird, wenn alle Bestrebenden sich zu einer starken, opferwilligen Armee gegenüber dem Umflurz zusammenzuschließen, dann, aber auch nur dann, kann die Gefahr beschworen werden, die jetzt unser gesamtes politisches und wirtschaftliches Leben bedroht.

### Rußland und Japan.

\* Merseburg, 23. September.

Es liegen folgende Meldungen vor: \* Paris, 22. September. Von Waiatapu und Sump, südlich von Mukden, unternahmen gestern russische Abteilungen Streifzüge, um zu erkunden, ob die Bewegungen der Japaner es notwendig machen, die Konzentrierung der russischen Hauptmacht am rechten Ufer des Jussulusses in noch rascherem Tempo durchzuführen. Insbesondere sollten sie erforschen, ob ein neuer japanischer Angriff gegen das wichtige Defilee von Daitin droht, welches die von Südoften her nach Mukden führende Straße sowie die Seitenwege nach Tieling beherrsicht. Die Erkundungen ergaben, daß die Japaner neuerdings namhafte Verstärkungen erhielten.

\* Petersburg, 22. September. General Kurapatkin meldet dem Kaiser unter dem gestrigen Datum: „Für der Sidfront der Armeo sind keine Veränderungen eingetreten. Eingegangenen Berichten zufolge ging der Feind am 20. d. M. in dem Kampf bei eine von unseren Abteilungen im Dalinpaß zu besetzen dabei, zumal um Angriff über, wurde aber überall unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Wir machten mehrere Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Munitionsgegenstände. Auf unserer Seite wurden ein Offizier und drei Mann getötet und 43 Mann verwundet, von denen viele bereits in die Front zurückgeführt sind.“

### Jubenal's Liebe.

Roman von B. Nibel-Ahrens.

(82. Fortsetzung.)

Und wieder verfloß eine endlos lange und qualvolle Nacht.

Auch Lotbar schlief nicht; Martha hatte ihm ein paar Zeilen von Antonietta gebracht, die mit zitternder Hand geschrieben und von ihren Tränen halb verdeckt waren; sie fühlte sich schwächer und schwächer werden und erwartete den Tod.

Er antwortete ihr:

„Dare aus, Antonietta: meine Mutter kommt, nur wenige Tage noch und sie ist bei uns; ihr wird es gelingen, deinen Vater zu verschonen, er hat sie einst geliebt, ihre Willen für uns werden kein Herz erwidern. Mit, Geliebte, Du wirst und mußt leben, die baldige Erlösung aus dieser Trauer steht uns bevor.“

Trübe und regenschwer brach der nächste Morgen an; leichenblau, die Hände kampfhoch gefaltet, stand Jiabella am Fenster und erwartete das Erscheinen eines Boten, der Nachricht von Jubenal brachte; wie sie sich nach dem Anblick des Verlobten schaute — nur einmal noch zu ihm sprechen zu dürfen, seine Verzehrung zu erleben!

Sin und wieder kam etwas Zuversicht über sie, er konnte doch nicht von ihr lassen. Sie nahm sich vor, falls bis Mittag kein Zeichen von ihm in ihren Händen, selbst zu ihm zu gehen.

Ein schwerer Gang für Jiabella — doch was gab es noch für sie zu schwer — für ihn? — „Oh Uhu! — rücker, denn die Stunden noch vorwärts? Da — der Postbote kam zur Gartenpoarte herein — sie eilte die Treppe hinunter, rief ihm den Brief aus der Hand — sie erkannte — es war Jubenal's Schrift.“

„Jiabella!“  
Vergeß mir, daß ich Dich so lange auf Nachricht warten ließ, aber notwendige Verhandlungen, die ich an meinem vor vier Wochen verfaßten Testamente bei dem Rechtsanwalt vornehmen mußte, nahmen fast den ganzen gestrigen Tag in Anspruch. Du selbst wirst einsehen, daß nach den Geschäften jene furchtbare Nacht eine Verbindung zwischen uns unmöglich geworden, ich würde freies in dem Bewußtsein leben, Dich unglücklich gemacht zu haben und der Gedanke ist unerträglich. Zu gleicher Zeit aber vermog ich nicht das Leben weiter ohne Dich zu tragen und deshalb verlasse ich freiwillig eine Welt, die schon seit lange her nichts mehr Verlockendes für mich hat.“

„Er ist tot!“ schrie Jiabella auf und sank zurück, zitternd, mit fliegendem Atem nahm Martha ihr das Blatt aus der Hand und las weiter:

„Mein Tod wird Dich erschüttern, denn der Kern Deines Wesens ist zu edel, als daß Du nicht einsehen lerntest, wer Ramiro Silvano ist und was Du an mir hast. Von meinem Rechtsanwalt wirst Du mehrere aus den Künstler gerichtete Liebesbriefe erhalten, welche nur dazu dienen sollen, Dir seinen schändlichen,

hattehaften Charakter vollständig zu ent-

hüllen. —  
„Ich scheide von Dir ohne allen Groll — Du hast mir viele schmerzliche, aber auch sehr allerbittige Stunden bereitet, für die ich mich Dir dankbar beweisen möchte; ich sterbe ohne Verwandte zu hinterlassen, mir steht die freie Verfügung über mein ganzes Vermögen zu. Und deshalb, Jiabella, habe ich die Bestimmung getroffen, daß Du nach meinem Tode das Schloß und den Park, den Du so liebst, erhältst — sowie eine Summe in barem Gelde, welche Dich in den Stand setzen wird, unabhängig zu leben. Einige andere kleine Verfügungen, unsere gute Liebe Martha betreffend, ertheile ich ebenfalls in meinem Testament, das vier Tage nach meinem Tode zur Kenntnis der Beteiligten gebracht werden soll.“

Bei dem Rechtsanwalt liegt noch ein Brief für Dich und Dein Herz allein — ferner Grüße an Martha, Gerhard und Deine Eltern. Lebe wohl, teure Jiabella — lebe ruhig, ich habe Dir verzeihen. Gott beschütze Dich —  
Jubenal!“

Jiabella war fortgestürzt durch den Park, dem Schloße zu, nur einen Gedanken empfindend — „er ist tot — tot — nie mehr sollte ich das Wort der Verzeihung von ihm hören — tot!“

In der Halle kam ihr Donna Rosalie hindernd entgegen.

„Denken Sie nur, denken Sie nur, der Herr Baron hat sich erschossen!“  
„Ja?“  
„Er giebt kein Lebenszeichen von sich,

Alberto und Reimers sind nach Nerzen ge-

laufen. Ach, mein armer Herr.“

„Lach mich zu ihm!“

Jiabella wartete die Antwort nicht ab, sie lief die Treppe hinan, in ungefährer Kenntnis der Lage seines Zimmers, das letztmals auf den Park sah; — dort war die Tür, ein Diener kam heraus, der bei Jiabellas Erscheinen erschrocken zurücktrat.

„Wann ist es geschehen?“ fragte sie den Diener tonlos.

„Vor zehn Minuten, Herrin,“ sagte der Diener, welcher ob diesem Fall gänzlich den Kopf verloren zu haben schien.

„Lassen Sie mich — einen Augenblick — mit — ihm allein!“

Pedro gehorchte schweigend und entfernte sich. Auf seinem Lager, das Haupt zurückgelegt, lag angelehnt Jubenal, das weiße Hemd blutgerötet, und Blut rieselte unaufhörlich an der Westseite nieder auf den Teppich.

Sie hatte schwanzend auf den Knien und zu ihm hinüber auf ihm nieder.

„Jubenal,“ flüsterten die zuckenden Lippen, „ich bin bei Dir — Jiabella — Du darfst nicht sterben — Du darfst nicht! — Sieh, ich bin wahnsinnig gewesen und verblendet — ich wußte nicht, was ich tat — erst große Ereignisse mußten mich aufschrecken, mir die Wunde von den Augen reißen! Jubenal, ich liebe Dich — höre mich, weil ich Dir sage: ich liebe Dich, Du edler großmütiger Mann!“  
Sie hielt inne — beugte sich atemlos zu ihm herab, war es nicht, als ob das Augenlid gezuckt hätte? Er lebt noch! Vielleicht! (F. f.)

**Petersburg, 22. September.** Die Stellenweise in Petersburg laut gemordeten abfälligen Kritiken über die Schlachtenleitung Kuropatkins bei Liaungang werden auf den Kriegsminister Sacharow zurückgeführt, der schon vor Ausbruch des Krieges, als er noch Generalstabschef war, wiederholt gegen Kuropatkin Stellung nahm und sich mit diesem wenig gut stand. Der eine Vorwurf, den man gegen Kuropatkin erhebt, daß er die ganze Front zu dicht besetzte und auf dem nördlichen Teilschloßer viel zu schwache Reserven zurückhielt, schien nach dem „B. Z.“ nicht ganz unbegründet. In dem Mißgeschick der Division Orlov (54.) ist Kuropatkin gänzlich unschuldig. Orlov traf, was Alexander bis zum letzten Moment aus nichtsagenden Gründen in Münden zurückgehalten, erst am Mittag des 1. September auf den Höhen bei den Kohlengruben von Jentai ein, ohne von Alexander oder Kuropatkin irgend eine Aufklärung über die Lage oder eine Anweisung erfahren zu haben. Er traf dort bereits die sibirische Kavaleriedivision, bestehend aus den sehr zusammengeschmolzenen sibirischen Kavalerie-Regimenten Nr. 4, 5, 7 und 8 mit einer einzigen Batterie, deren Befehl provisorisch an Stelle des abgefeuerten Simonow (oben) in allen früheren Kämpfen bereits rühmlichst hervorgetretene General Samsonow übernommen hatte. Dieser hatte von Kuropatkin persönlich den ausdrücklichen Befehl erhalten, um jeden Preis die Kohlengrubenhöhen von Jentai zu halten, deren Besitz die Rückzugsstraße der Armee wie auch die direkte Straße nach Münden bedeckte. Samsonow teilte diesen Befehl Orlov mit. Nachdem dieser dann einige Zeit auf den Höhen mit Samsonow zusammen gewartet hatte und der Kanonendonner in sibirischer Richtung auf Septantun zu immer mehr zunahm, glaubte Orlov auf diesen losmarschieren zu müssen, zumal er die Kohlengrubenhöhen auch durch Samsonow allein für genügend gedeckt erachtete. Kaum marschierte er aber eine halbe Stunde in sibirischer Richtung, als ihn der Angriff Kurakis von Osten her in die linke Flanke traf. Die durchweg aus Reserve-Infanterie bestehende Division hatte keinen einzigen Kavaleriereiter bei sich und wurde völlig überzogen. Orlov wurde durch eines der ersten Geschosse verundet, seinem Generalstabschef ging das Pferd durch, und fährlos wick die Truppe, die zum größten Teil aus den ältesten Jahrgängen bestand und eine wenig feste Haltung zeigte, anstalt auf die Kohlengrubenhöhen, direkt nach der Stadt Jentai zurückzuziehen. Nur durch das von Kuropatkin persönlich herangeführte erste sibirische Armeekorps gelang es, dem inzwischen von Kurakis schwer bedrängten Samsonow noch rechtzeitig Hilfe zu bringen.

**Petersburg, 22. September.** Kapitän R. Lado, der sich beim Stabe des Admirals Seljdlow befand, ist aus Wladiwostok zurückgekehrt. Er berichtet über die geplante gemeinsame Vereinigung des Kreuzergeschwaders in Wladiwostok mit der Port-Arthur-Flotte, daß die Japaner vollkommen von dem Vorhaben unterrichtet waren. Wladiwostok ist voll von japanischen Spionen, die trotz strengster Zensur durch allerlei Schlüsse dennoch Telegramme bespionieren. Das Wladiwostoker Geschwader sollte einen Teil der Flotte Logos ablenken. Bis heute unbegründet ist dem Kapitän die Handlungsweise des Admirals Uchomski, da die Verluste der Port-Arthur-Flotte durchaus nicht so bedeutend waren, daß eine Umkehr notwendig gewesen wäre. Nach Ansicht Lados ist der japanische Kriegspoln folgender: Port Arthur einnehmen und dann nötigenfalls bis nach Korea zurückgehen. Die Russen ständen dann vor den zwei schweren Aufgaben: Port Arthur zurückzuerobern, was ohne Hilfe einer starken Flotte unmöglich wäre und die Japaner aus Korea zu verdrängen, was ohne Flotte ebenfalls äußerst schwer sein würde. Daher müsse um jeden Preis eine starke Flotte nach Ostasien entsendet werden. Alle Werften müssen Tag und Nacht arbeiten, um neue Schiffe herzustellen, ja es ist notwendig, sogar einen Teil der Schwarzmeerflotte nach dem fernen Osten zu entsenden. Die Türkei läßt ja unsere Schiffe die Dardanellen passieren; England kann man dabei durch einige politische Kompensationen befriedigen. Die Meldung, daß die Schiffe dieses Geschwaders untauglich zur Fahrt nach Ostasien seien, ist nicht richtig. Mindestens drei Panzerschiffe und zwei Kreuzer können ohne weiteres die Ozeanfahrt aushalten.

**London, 22. September.** Das „Reuterische Bureau“ erfährt aus durchaus zuverlässiger Quelle unterm 21. September aus Shanghai: Die russische Flotte in Port Arthur sei entschlossen, wegen des ununter-

brochenen Bombardements des Hafens in dieser Woche einen Ausfall zu machen, um nach einem neutralen Hafen zu entkommen.

**Petersburg, 22. September.** In der jüngsten Zeit sind neuerdings in verschiedenen Formen Gerüchte aufgetaucht, welchen zufolge es im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegen würde, daß in einem nahen Zeitpunkte von der einen oder anderen Macht der Versuch einer Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan unternommen werden wird. Demgegenüber ist der Wiener „Vol. Kor.“ aus unterrichteten Kreisen die Aufklärung zuteil geworden, daß diese Kombinationen schlechterdings jedes praktischen Wertes entbehren, da einmalige Mediationsanbietungen nicht die geringste Aussicht haben würden, an den maßgebenden russischen Stellen irgendwie in Erwägung gezogen zu werden.

**Berlin, 22. September.** Die Berücksichtigung der Haltung der deutschen Regierung im japanisch-russischen Kriege durch die ausländische Presse wollen trotz amtlicher und halbamtlicher Gegenerrückungen nicht verkommen. So ist heute wieder die „Magdeb. Zeitg.“ in der Lage zwei Demotivloszulassen. Zunächst stellt sie entgegen den Behauptungen der „Times“ fest, daß Schnellkampfer, die als Hilfskreuzer der deutschen Flotte in Betracht kommen könnten, überhaupt nicht an Rußland verkauft worden sind. Zum zweiten erklärt sie in einer Polemik gegen eine Wiener Korrespondenz, daß auch bei der Wegernung, die im Herbst vorigen Jahres in Wlissingarten bei Darmstadt zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Nikolaus stattgefunden hat, keine Vereinbarung getroffen worden ist, die die ostasiatische Politik berührt und das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland sichergestellt hätte, und daß auch zwischen dem Grafen Bülow und dem Grafen Lamsdorff keine auf die ostasiatische Politik bezügliche Verbindung besprochen worden ist.

**Schanghai, 22. September.** Hier verläutet, die Mandchus in Bekking seien sehr darauf bedacht, die Unterfertigung der fremden Mächte zu erlangen für eine Abtzigung Japans, die Mandchurei an China bedingungslos zurückzugeben; sie schlagen deshalb vor, daß zu diesem Zweck eine besondere Mission an die europäischen Höfe entsendet werde.

**Tschifu, 21. September.** Die Frau eines russischen Offiziers, eine geborene Engländerin, die mit einem russischen Depeschenträger des Prinzen Radziwill von Port Arthur nach Tschifu reiste, berichtete in einer Unterhaltung, daß die Hospitalier in Port Arthur Großartiges leisteten. Auf 1000 Mann kämen 30 Wärterinnen. Die Damen beschäftigten sich mit der Anfertigung von Kleibern für die Soldaten, während die ärmeren Frauen die Wäsche besorgten. Ansteckende Krankheiten herrschten nicht. Die von japanischen Gewehr- und Maschinengewehrbeschißten Getroffenen genähen schnell. Viele Leute stürben an den Stichen großer Fliegen, die Reizigkeit auf die Lebenden übertrügen. Ein Arzt, der von einer solchen Fliege gestochen war, starb, obwohl er sich sofort den Daumen abschnitt. Die Altstadt Port Arthurs ist fast gänzlich zerstört. Die Verluste an Menschenleben sind verhältnismäßig gering. Die Japaner hätten einmal 57 Granaten gegen eine russische Batterie verschossen, ohne daß eine einzige getroffen hätte. Die Garnison ist unbeschränkt Vertrauen, daß sich die Festung halten könne.

**Petersburg, 22. September.** An die Resewächtriche ist die Aufforderung ergangen, freiwillig in die aktive Armee einzutreten. Nach kurzer Uebung im Frontdienste sibirischer Truppenteile sollen sie auf dem Kriegsschauplatz an die Stelle gefallener oder verwundeter Offiziere treten. — Der russischen Presse droht die Gefahr, ganz ohne eigene Kriegsnachrichten zu bleiben. Infolge von Mißlichkeiten mit Kuropatkin beschloßen die russischen Kriegsberichterstatter nach Rußland zurückzukehren. Dem Vernehmen nach dürfte nur der Demotivinski von der „Wirkowjaja Wjedomosti“ bei der aktiven Armee bleiben.

**Aus Südwest-Afrika.**

**London, 22. September.** Aus Kapstadt kommen Friedensgerüchte. Ein den deutschen Truppen zuerteilt Spezialkorrespondent der „South African News“ depeeschert seinem Blatte, daß die letzten eingelieferten Gefangenen fast einstimmig ausgaben, daß ihre Landsleute zur Niederlegung der Waffen bereit sind. Die Hauptlinge, die eine schwere Bestrafung befürchteten, haben mehrfach den Versuch gemacht, in das Ooamboland zu

entkommen, wurden jedoch daran von ihren eigenen Leuten verhindert, die die Wächter haben, die Rädelsführer nach einer entscheidenden Schlacht den deutschen Befehlshabern auszuliefern. Salariat (ein Sohn des verstorbenen Hauptlings Kamabambe) habe bereits Friedensverhandlungen mit Major von Storf anzu knüpfen versucht, sei jedoch abschlägig be schieden worden. Alle Angehörigen deuten da rauf hin, daß der Ausfall sich seinem Ende zuneige.

**Aus London, 22. September.** Kommt eine noch unbestätigte Nachricht über einen schweren Zusammenstoß unserer Truppen in Südwestafrika mit den Herero. Wie die „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 21. September meldet, haben die Herero den deutschen Eorodon nach schwerem Kampfe durchbrochen und einen großen Teil ihres Viehs mitgenommen. Die Deutschen gaben angebl ich keinen Warden und töteten Frauen, Kinder und Greise, die unfähig waren, zu entfliehen. Die Meldung enthält die üblichen englischen Freundlichkeiten. Deshalb ist es aber leider noch nicht ausgeschlossen, daß der Kern der Nachricht vom Durchbruch der Herero wahr ist. Um sich ein Urteil zu bilden, sind die Angaben viel zu unbestimmt; vor allem fehlt aber jede Bezeichnung von Ort und Zeit, Grund genug zum Mißtrauen.

**London, 22. September.** Nach einer Meldung aus Kapstadt ist dort von einem deutschen Farmer ein Privatbrief eingegangen, wonach die Bondelzwarts sich neuerlings erhoben hätten. Alle Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika seien im Aufstande. Die Schwierigkeiten für die deutschen Truppen wachsen fortwährend. (Englischer Bericht! Die Red.)

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 22. September.** (Hofnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

**Bredem, 22. September.** Der König ist seit mehreren Tagen an einem Luftröhren- und Bronchialkatarrh erkrankt und daher genötigt, das Zimmer bzw. das Bett zu hüten. Die vergangene Nacht war durch starken Hustenreiz und dadurch vermehrte Atemnot vielfach gestört. Durch diesen Mißfall gilt der vielversprechende Erfolg der Emser Kur wieder in Frage gestellt.

**Niel, 21. September.** Wegen den derzeitigen Feldvertritten Kommandanten des Linien Schiffes „Schwaben“, das im Juni dieses Jahres bei der Insel Fehmarn auf Grund fuhr und ein 40 Meter langes Beck davontrug, sowie gegen den Navigationsoffizier ist vom zuständigen Gerichtsherrn Anklage wegen fahrlässiger Beschädigung eines Kriegsschiffes erhoben worden. Der Unfall soll durch unrichtige Peilung verursacht gewesen sein.

**Detmold, 22. September.** Katholischer fetz ist hier ein Wittgottesdienst zur Abwehnung der Typhusgefahr veranstaltet worden. Der Bestand an Kranken beläuft sich zur Zeit auf 452. Am 19. September ist der praktische Arzt Dr. Busch, ein Mann von 34 Jahren, als Opfer der tüchtigen Krankheit gestorben.

**Heidelberg, 22. September.** Die große Liebesgabe der diesjährigen Versammlung des Gustav Adolf-Vereins in Höhe von 22273 M. ist der Gemeinde Wilmshelberg in Schlesien zugesprochen worden.

**Italien.** **Rom, 21. September.** Heute wurde in Mailand, Turin, Florenz, Bologna, Venedig und Neapel die Arbeit wieder aufgenommen.

**Frankreich.** **Paris, 22. September.** Die Zeitung „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Rußland bereite eine diplomatische Note vor, in der es gegen den zwischen England und Tibet abgeschlossenen Vertrag und namentlich gegen die englische Schutzheer schaft über Tibet Einspruch erhebe.

**Die Bergwerks-Gesellschaft Hibernia** hat an die Dresdener Bank und Genossen in Beantwortung deren Antrages vom 12. September d. J. nachfolgendes Schreiben gerichtet: „Berlin, den 22. September. An die Dresdener Bank, Herrn Geheimen Ober-

Finanzrat a. D. B. Müller und Herrn Rechtsanwält Dr. Bonbi zu Händen der Dresdener Bank Berlin! Auf Ihren Antrag vom 12. September 1904 an unseren Vorstand und die Mitglieder unseres Aufsichtsrates auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung erwidern wir ergebenst, daß in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates beschlossen worden ist, Ihrem Antrage gemäß eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Auf die Tagesordnung dieser Generalversammlung werden wir folgende Punkte setzen: 1) Nachmalige Beschlußfassung über das Angebot des königlich preussischen Minifters für Handel und Gewerbe vom 29. Juli 1904 und vom 2. September 1904. Vorstand und Aufsichtsrat sehen das Angebot bereits durch die Beschlüsse vom 27. August 1904 als erledigt an, entsprechen aber dem Ansuchen einiger Aktionäre, die Beschlußfassung zu wiederholen. 2) Abänderung des ersten Satzes von § 16 des Gesellschaftsvertrages durch Erhöhung der zulässigen Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und Feststellung dieser Höchstzahl. — Den von Ihnen vorgeschlagenen Punkt 2, Beschlußfassung auf Aushebung sämtlicher in der Generalversammlung vom 27. August 1904 gefaßten Beschlüsse, lehnen wir ab, auf die Tagesordnung zu legen, da Sie inzwischen den Weg des Rechtsstretes zur Anfechtung der Beschlüsse beschritten und deren Nichtigkeitserklärung auf diesem Wege eingeleitet haben. Die auf Ihren Antrag einzuberufende neue Generalversammlung würde überdies nicht in der Lage sein, die beschlossene Kapitalserhöhung wieder aufzuheben, da bereits die Begebung der 6500000 M. Aktien stattgefunden hat und dadurch auf Grund jenes Beschlusses die Rechte von Dritten erworben worden sind. Ihren weiteren Antrag, die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder in der Versammlung selbst vorzunehmen, lehnen wir gleichfalls ab, weil diese Wahl bei den Meinungsverschiedenheiten der Aktionäre erst stattfinden kann, wenn eine durch die Eintragung in das Handelsregister rechtswirksam gewordene Abänderung des Statutes vorliegt. Hochachtungsvoll Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.“

**Kokales.**

**Merseburg, 23. September.**

**Bei dem bevorstehenden Umzug** mögen die Umgehenden ihre Wohnungsänderung rechtzeitig ihren Feuerversicherungsgesellschaften zur Anzeige bringen. In deren Bedingungen ist ausdrücklich bestimmt, daß bei einem Wechsel der Versicherungslokalitäten Anzeige zu erstatten ist, und daß bis zur schriftlichen Genehmigung der Gesellschaft ihre Entschädigungsverpflichtung ruht. Da nun zum großen Teil denjenigen Personen, welche zum 1. Oktober ihren Wohnungswechsel vornehmen, bereits heute ihre neue Wohnung bekannt ist, so ersuchen es dringend empfehlenswert, der Feuerversicherungsgesellschaft auch jetzt schon die neue Wohnungsadresse mitzuteilen.

**Zur Förderung des Obst- und Gemüse-Vereins.** Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen eruchtet: Gelegenheit der Ausschaltung an der königlichen Gärtnerlehranstalt zu Dahlem-Steiglich findet Sonnabend, den 15. Oktober, vormittags 11 Uhr, in den Räumen genannter Anstalt eine konstituierende Versammlung statt zwecks Gründung eines volkswirtschaftlichen Vereins zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung in Deutschland. Die Hauptaufgabe des Vereins soll darin bestehen, Obst und Gemüse auch in Deutschland mehr wie bisher in der verschiedensten Form zum Volksnahrungsmittel zu machen. Durch Vorträgen in Schriften und Versammlungen, durch Veranstalten von Wandertouren, durch Gründung von Volksmagazinen, durch ständige Fernanfrage aller Verbesserungen und Neuerungen der verschiedenen Verwertungsmethoden auch hinsichtlich der zweckmäßigen Maschinen, deren Einrichtung von Vermittlungsstellen, insbesondere aber durch unauffälligen Nachweis der sozialen und hygienischen Vorteile einer vermehrten und zweckmäßigen Obst- und Gemüseverwertung soll der Konsum gefördert, dadurch dem Volke wirtschaftlich und gesundheitlich genützt und dem Landmann, Gärtner und sonstigen Produzenten gleichzeitig ein größeres Absatzgebiet geschaffen werden. — Um recht viele im deutschen Vaterlande für diese wichtige, sowohl dem Volke in seiner Gesamtheit, als auch dem Einzelmitgliede Vorteil bringende Frage zu gewinnen Ober-

zur ein geringer Mindestbeitrag von monatlich 50 Pfg. — zahlbar in Jahresraten — erhoben werden. — Anmeldungen an Oskar Wötcher, Karlshorst-Berlin, Umlaufingenur Str. 48.

Provinz und Umgegend.

\* Halle a. S., 21. September. Heute morgen wurde auf dem Kopplage im Weisfeld von Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums der Feuerkommission die Patent-Drehleiter mit Kohlen säure - Antrieb der Firma Justus Christian Braun A.-G. Nürnberg probiert. Das Ergebnis war befriedigend. Fachkundige sprachen sich recht lobend darüber aus.

\* Herzberg, 21. September. Allgemein beklagt wird hier der Rückgang des Hopfenbauens in unserer Gegend, einst eine Quelle des Wohlstandes. Nur hier und da begegnet man noch einer kleinen Pflanzung. Die merkwürdigerweise schlechten Preise der letzten Jahre haben den Anbau nicht mehr lohnend gestaltet. In diesem Jahre ist die Ernte übrigens wieder ziemlich gut ausgefallen.

\* Weisfenfeld, 16. September. Folgender Notiz über die Finanzlage der Stadt geht den „S. N. N.“, veranlaßt durch die in Aussicht stehende Kanalisation aus Weisfenfeld, zu: So sehr die Annehmlichkeit einer solchen Anlage, insbesondere in sanitärer Hinsicht allseitig anerkannt wird, muß man leider die Anlegung doch noch auf ein Jahr hinaus verschieben, da die Stadt jetzt auf keinen Fall in der Lage ist, ein solches Millionenprojekt zur Ausführung zu bringen. Auch die unglückliche Geschäftslage läßt es nicht zu, da jeder einzelne Hausbesitzer ebenfalls nicht unbedeutenden Aufschlag zu den Kosten einer solchen Anlage, an die die Aborte mit Wasserversorgung angeschlossen werden sollten, leisten müßte. Weisfenfeld leidet vor großen Leiden, nachdem soeben wieder eine große Volksschule auf dem Klemmberge entstanden ist, die über 100000 Mark kostet, kommt nunmehr die Seminar-Angelegenheit in Fluß, die eine Ausgabe von mehreren Hunderttausend Mark erfordert. Verschiedene lange Straßen sind soweit bebaut, daß sie gepflastert werden müssen, der Stadtpark in der Nikolaistraße und der auf dem Klemmberge kosten Geld. Der Durchbruch der Fildestraße nach der Wiesenstraße kostet über 50000 Mark. Im vorigen Jahre ist der Grelslaubach überbaut worden, was auch bedeutende Kosten verursachte hat. Ueberall wo man hinsieht, große Ausgaben, denen verhältnismäßig wenig Einnahmen gegenüberstehen, obgleich Weisfenfelds Bürger an Steuern gerade genug aufbringen müssen.

\* Weisfenfeld, 21. September. Die Firma Aug. Varnuß, mech. Schuhfabrik, hier, hat unter dem Drucke einer Lebenskrise den Konkurs angemeldet. Ueber die Höhe der Verpflichtungen ist noch nichts Sicheres zu erfahren; es dürften aber 100000 M. erreicht werden, denen in der Masse etwa 40 Proz. gegenüberstehen. Vor Jahresfrist schloß die fallierte Firma mit ihren Gläubigern einen Vergleich auf der Basis von 55 Prozent.

\* Weisfenfeld, 22. September. Das Opfer eines bedauerlichen Unglücksfalles wurde vier Jahre alte Minna Cana hier. Die Kleine stieg beim Spielen an ihre einen Topf lodenden Wassers tragende Mutter und wurde dabei so arg verbrüht, daß sie nach kurzen qualvollen Leiden ihr junges Leben lassen mußte. Die Eltern des Kindes wohnen Langendorferstraße 12; der Vater arbeitet augenblicklich in Hannover.

\* Leusch, 20. September. Der Bau der Verbindungsbahn Leusch-Wahren ist im Laufe dieses Sommers im großen und ganzen beendet worden. Die Brücken über die Zuppe und den Futtsanal (ogenannte Fischbauchträger) sind fertiggestellt, der Damm ist durchgängig gefestigt, nur die Schienen fehlen noch, die erst nach Ueberwindung der Neuanlage im jetzigen Frühjahre gelegt werden sollen. Die Vorbereitungen für die optischen Signale sind auch bereits getroffen, es machte sich jedoch deshalb eine Verbreiterung des Eisenbahndammes längs des Buraauer Fortschalles notwendig. Auch die Arbeiten am großen Bahnduck in Wahren über die Elster, König- und Halleische Straße, bis ziemlich hinauf an die Magdeburger Straße schreiten dem Ende entgegen. Die Spannweite der großen Verkehrsbrücke beträgt 25 Meter. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten ist bestimmt zu erwarten, daß zum festgesetzten Termine, Ostern 1905, der Verkehr auf der Verbindungsbahn Leusch-Wahren eröffnet werden kann.

\* Schleuditz, 22. September. Das „Wochenblatt“ schreibt: Eingangs der Sitzung unserer Stadtverordneten, welche Montag abend 7 Uhr stattfand, teilte Herr Bürgermeister Seeger mit, daß infolge Feststellung zweier weiterer Erklärungen am Typus im Hause Bahnhofsstraße 50 b der Herr Kreisarzt angeordnet habe, daß die Heranziehung einer Diatomifilz sofort zu bewerkstelligen sei und zwar auf Kosten der Stadt. Es haben umgehend Verhandlungen mit Herrn Pastor Jordan-Halle stattgefunden und ist die Zustimmung erfolgt, daß im Laufe des Dienstags eine barmherzige Schwester zur Pflege der Kranken hier eintritt. Der Magistrat bewilligt die Zahlung der Kosten aus den Mitteln der Kämmerei-Kasse, womit sich auch die Stadtverordneten einverstanden erklärten.

\* Braunsdorf bei Jörbig, 21. September. Beim Kartoffelholzen sein Leben eingebüßt hat gestern der in den fließigen Jahren stehende Häusler Knorr hierseits. Da er sich nicht mehr kräftig genug fühlte, die gefüllten Säcke mit auf den Wagen zu heben, wollte er sich insofern nutzbar machen, daß er sich vor den mit zwei kräftigen heppanischen Wagen stellte, um ein Anziehen derselben zu verhindern. Kaum aber hatte er die Stelle erreicht, als auch schon die Tiere anjagen und den alten Mann umwarfen. Er kam infolgedessen unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

\* Langensalza, 21. September. Von einer ihm entgegenfahrenden Lokomotive überfahren und getödtet wurde der Arbeiter Stetefeld aus dem benachbarten Alleben, der auf dem Gleis der Eisenbahn Langensalza-Ballstädt abends den Heimweg angetreten hatte. Der Kopf war sofort vom Kumpfe getrennt. Es ist noch unauferklärt, ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt.

Vermischtes.

\* Leipzig, 22. September. Ein in der Brandvornstraße in Gieße befindlicher 21-Jähriger alter Knabe machte sich gestern vormittag in einem unbewachten Augenblicke an einer Medizinflasche mit opiumhaltigen Inhalte zu schaffen und trank daraus. Daraus resultierte Vergiftungserscheinungen eintraten, achtete der herbeigekommene Arzt die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an. Dort ist das Kind gestern noch verstorben.

\* Dresden, 21. September. Der Kammerlaten Gehmann, der 17 Jahre lang in Diensten der Kronprinzlichen Hofhaltung stand, wurde ohne Bewußtsein seiner Stellung entlassen weil in ihm diejenige Besinnung erlosch, die einen Brief der ehemaligen Kronprinzessin, den diese früher einmal an ihre Kinder richtete, an sich nahm und dem „Verdächtigen“ zur Verfügung stellte. Polizeibeamte fanden das Original in der Offizin der genannten Wohnung und beschlagnahmten es.

\* Koburg, 22. September. Im Dorfe Schenke bei Koburg erschlug ein Holzträger seinen Vater. Der Mörder wurde verhaftet.

\* Thorn, 21. September. Ueber einen Mörderfall wird berichtet: Von dem Infanterie-Regiment Nr. 4 ist der Mann Kochanowski von der dritten Eskadron im Dorfe Koschheim (Kreis Brielen) mit seinem Weibe und seinen vier Kindern verschwunden. Die Fahnenluft nicht wahrcheinlich erscheint, so dürfte Kochanowski das Opfer eines Unfalles geworden sein. Man vermutet, daß er in einem Torbruch geraten und verunfallt ist. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

\* Stuttgart, 20. September. Der im August d. J. unter dem Namen Max Kraus verurteilte, wurde nach Palästina in hat schon zwei Menschenleben gekostet. Während einer 20tägigen Pilgerzeit erlag, ist nun in Jerusalem an einem zweiten Teilnehmer, der Herr Philipp Kraus, am Typhus gestorben. In Ravensburg liegen vier weitere Personen, die am Pilgerzuge teilgenommen hatten, schwer krank am Typhus darnieder.

\* Metz, 22. September. Am 22. September. Gestern abend fiel aus einem Wagen ein mit 50 Pfund Dynamit gefülltes Paket heraus. Ein mit 32 Fahrgästen besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn fuhr auf der Fahrt dagegen; infolgedessen explodierte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig zertrümmert, 9 Personen getödtet und 19 Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Gerichtszeitung.

\* Leipzig, 22. September. Der Redakteur der Leipziger Volkszeitung, Friedrich Wagner, wurde vom Landgericht wegen Verleumdung der Offiziere des Deutschen Reichsheeres zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Verleumdung wurde gefunden worden in einer Besprechung des „Vaußingischen“ Bonnens „Erfüllnisse“ Menschen“. Wagner, der früher als Vorkämpfer in Bonn tätig war, wurde auf dem Disziplinarweg aus dem Postdienst entlassen, weil er, nachdem er wegen seines philologischen Wuchses eine Mäße erhalten und sich öffentlich als Sozialdemokrat bekannte, bei einer Versammlung ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ausbrachte. Die von Wagner gegen das vorgenannte Urteil eingelegte Revision wurde vor der Verhandlung vor dem Reichsgericht zurückgezogen.

\* Leipzig, 22. September. Der tödlich verlaufene Automobilunfall bei Reichers den in Erlanger hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel gefunden. Wie bekannt, stieß am 4. d. Mts. das Automobil des Gefandtschafts-Attaches Baron

Daymerle, in dem der in Salzburg zu Besuch weilende von Erlanger und der Chauffeur Johann Otto saßen, mit einem Zuge des Dampfzogenbahns zusammen. Erlanger erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er am Tage darauf starb. Der Chauffeur Otto dagegen erlitt einen Verwundung und wurde demotus ins Spital gebracht. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Salzburg erhob nunmehr gegen den Chauffeur Otto, nach dem Haag in Holland zuständige, dererit neunzehn Jahre alt ist, die Anklage wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens. Die Anklage machte ihm den Vorwurf, daß er in zu raschem Tempo gefahren und die Kurve bei der Straßenkreuzung der Elstabaht- und Weisfenfeldstraße zu scharf genommen habe, was Otto bestritt, da er das Fahrzeug nur auf die 2-Geschwindigkeit gestellt hatte. Außerdem entschuldigte er sich mit Unkenntnis der Ortsverhältnisse. Baron Erlanger hat ebenfalls noch auf dem Sterbetebe angegebe, daß Otto an dem Unfälle keine Schuld beizumessen sei. Der Gerichtspräsident sprach trotzdem Otto schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten strengen Arrest.

Kleines Feuilleton.

\* Zur Affäre der Prinzessin Luise von Koburg wird aus Wien 22. September gemeldet: Der Florisdorfer Nathauswirt Josef Weizer, der bei der Flucht der Prinzessin Luise von Koburg eine Hauptrolle spielte, weilt seit zwei Tagen in Paris, wo er einem Wiener Journalisten schrieb, daß die Koburgier Partei auf die Taktik verfallen sei, die Prinzessin Luise in Paris einfach auszusperren zu lassen. Ein Wiener Millionäre und Mendelkennd übergab Weizer für die Prinzessin eine so große Summe, daß diese nunmehr länger als ein halbes Jahr sorglos und standesgemäß leben kann.

\* Einem Revolverattentat auf hoher See wäre beinahe der Kapitän eines deutschen Schiffes zum Opfer gefallen. Wie gemeldet wird, feuerte nach einem Diner, welches der Kapitän des Dampfers „Prinz Oskar“ der Hamburg-Amerika Linie, Max Dugga, auf der Höhe von Neapel an Bord seines Schiffes den Passagieren der ersten Kajüte gab, einer von Sien, der mexikanische Marineoffizier Remolo Licovart, seinem Revolver auf Kapitän Dugga ab und verwundete ihn nicht merklich im Gesicht. Darauf richtete der Mexikaner angeblich in einem plötzlichen Anfall von Verfolgungs-Wahnsinn seine Waffe gegen einen amerikanischen Passagier und verlegte ihn sehr schwer durch einen Schuß in den Rücken. Doch ist auch bei ihm gleichwie bei Kapitän Dugga, der ein angeheulendes Weiber der Familie entkam, Lebensgefahr nicht vorhanden. Der Täter wurde dem Einlaufen des Dampfers in den Hafen von Neapel festgenommen.

\* Eine Partie Billard in einem Löwenkäfig. Paris London wird berichtet: Das geehrte Publikum wird höchlich erucht, nicht zu applaudieren, denn sonst könnten die Löwen unruhig werden und die Spieler aufessen.“ Diese Mitteilung wurde am letzten Freitag den Besuchern des „Dubley Empire Music Hall“ gemacht. Es hatten nämlich zwei sehr beliebte Kriesspieler, Wigger einer großen Beute, E. C. Dutsching und J. B. Jackson, beschlossen eine Partie Billard in einem Löwenkäfig zu spielen. Das Spiel fand am einem zu diesem Zweck hergestellten kleinen Tisch statt, und dieser wurde nun mitten unter der Löwen der Wme. Gaa gestellt, die allabendlich in dem Varietés vorgeführt werden. Die Erregung war groß, als die beiden Männer in den Käfig traten, und sie flohete sich noch, als die Tiere dumpt und sichtbar zu brüllen anfingen. Als das Spiel einige Minuten gedauert hatte, verzog das Publikum die Meinung, nicht zu applaudieren, und der entstehende Lärm brachte einen Löwen in Wut, so daß er aufstand und in drohender Weise um den Tisch und die Spieler herumging. Die glühenden Mienen des Tees waren während auf die Eindringlinge gerichtet, und so gefährdet erschien ihre Lage, daß Zuschauer durch den Raum gestiegen und mehrere Frauen in Ohnmacht fielen. Nur unter großen Schwierigkeiten vermochten ihn die Wärter mit Gesten zu rettungsüber. Während dieser Szene blieben die Zuschauer ruhig und schloß sich die Tür. Nachdem die Gefahr während der ganzen Zeit ohne Zwischenfall abgelaufen war, wurde das Spiel mit einem Gewinn für Jackson, und das Publikum atmete erleichtert auf, als die beiden aus dem Käfig mit helter Haut heraustraten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 22. September. Die Hochzeit des Kronprinzen soll, wie der „Röln. Volksztg.“ verifiziert wird, am 27. Februar, dem Hochzeitstage seiner Eltern, stattfinden.

\* Grimma, 21. September. Der zweite Direktor der hiesigen Vereinsbank, Karl Gilbig, der sich seit einigen Tagen in Dresden aufhielt, sandte seinen Angehörigen Briefe, aus denen hervorgeht, daß er nicht mehr unter den Lebenden weile. Als Grund seines Verschwindens giebt er die Sorgen an, die ihm durch die finanziellen Verlegenheiten der heimischen Werke in Naundorf, an welche die Vereinsbank Forderungen habe, entstanden seien. Die heimischen Werke sind schon seit längerer Zeit in Zahlungs-schwierigkeiten. Di: Vereinsbank hat auf den Grundfischen Hypotheken von 20000, 400 0 M., die aber beide abfolut sicher sind. Außer der hypothekarischen Forderung hat die Bank ungefähr noch 200000 M. Vorberungen, wovon jedoch 140000 M. durch hiesige Bürgerhaft völlig gedeckt sind. Es ist zu erwarten, daß die restlichen 60000 M. bei der in Aussicht stehenden Reorganisation der Werke ebenfalls Dedang finden, jedoch ein budmäßiger Verlust überhaupt nicht entstehen würde. Das Verschwinden Gilbigs erscheint daher um so rätselhafter.

\* Straßburg i. E., 23. September. Während eines Mandärs bei Weimeler stürzte der Kommandant der 2. Generala; die Schlußparade wurde abgeseht. Ein Hauptmann vom 171. Regiment wurde durch den Sturz verletzt.

\* Wien, 22. September. Der Besuch der Prinzessin Luise von Koburg bei der Gräfin von von y fand heute nachmittag im Hotel Bristol in Paris statt. Ueber die Begegnung der beiden Schwwestern, die sich seit sieben Jahren nicht gesehen hatten, verlaudet aus der Umgebung der Prinzessin, daß die Schwwestern länger als 3 Stunden ohne Zeugen zusammen geblieben seien. Das freudetrübende Gesicht der Prinzessin Luise beim Abschied habe vertragen, wie sehr sie von der Begegnung befreit sei. Gräfin von von y war sehr gerührt und meinte über das Gespräch der Prinzessin und die beiden die jene erduldet. Sie sprach ihre Freude darüber aus, daß die Schwwestern nunmehr bereit sei und sich wohl befände. Außerdem hatte sie ihre Unterfertigung zugesagt, falls Prinzessin Luise derselben bedürfte. Die Ausöhnung der beiden Schwwestern werde wohl auf den Gang der Verhandlungen mit Wien keinen Einfluß haben, sei aber von glänzender Wirkung auf den Gemütszustand der Prinzessin.

Wetterbericht des Kreisblattes.

24. September: Fortdauernd heiter bei Wolkenzug, warm.  
25. September: Meist heiter und trocken, mäßig warm.  
26. September: Ziemlich heiter bei Wolkenzug, angenehm, später bewölkt.  
27. September: Wolkig, windig, normal.  
28. September: Bewölkt, lebhafter kühler Wind.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for Nidestoffe (wool goods) from Berlin, including details about the factory and contact information.

Gallische Börse, 22. Septbr.

Table of market prices for various goods and currencies, including exchange rates and commodity prices.

Berliner Börse, 22. Septbr.

Table of Berlin market prices for securities and other financial instruments.

**Gottesdienstanzeigen.**

Sonntag, den 25. Sept. (XVII. p. Trin.) predigen:  
**Dom.** Vormittags 1/8 Uhr: Diaconus Klante. — 1/10 Uhr: Superintendent Bihorn. — Der Abendgottesdienst fällt aus.  
**Stadt.** Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber. Nachm. 2 Uhr: Prediger Jordan.  
**Altenburg.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Weiss. — 11 Uhr: Abendgottesdienst.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Könnel.  
**Katholischer Gottesdienst.** Sonntags morgens: 7/7 Uhr: Beilage. 8/8 Uhr: Frühmesse. 10/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

**Haarpflege.**  
 Arnica Franzbranntwein  
 Brenneffellwasser  
 Brenneffellspiritus  
 Eau de Quinine  
 Van Hinn  
 Iose u. in Flaschen empfiehlt die (1825)  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Zur Herbstpflanzung**  
 empfiehlt die Baumschule von **C. Patzsch** in Zwickau b. Zwickau **Stein-, Kern- und Beeren-Obst** für Straßen und Gärten. (1886)

**Frische Wallnüsse, Weintrauben, Gp-Birnen, beste Sorte Äpfel u. Fallobst** empfiehlt billig (1891)  
**C. Heuschkel, Rennackerstraße 4.**

**Parfüms**  
 zum Auffüllen alter Flascons empfiehlt in allen Größen in nur bester Qualität die (1824)  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Zum Ritter St. Georg.**  
 Heute, Sonntag, v. 6 Uhr ab: **Pökelknochen mit Voigtländischen Stößen und Mezzetta.** (1892)

**Hôtel Wettiner Hof,**  
 Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe Versammlungsräume. Festsäle. Diners, Soupers in allen Preislagen. Ausschank renommierter Biere. (788) Bes. **H. Nitzschker.**

**Pferde-Verkauf.**



Habe im „Thüringer Hof“ zu Merseburg mein im besten Zustande befindliches **Pferde-Material** wegen Einstellung des Geschäftes zum Verkauf eingestellt. (1889)

**R. Reissbauer, Hypodrom-Besitzer.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S.,  
 Gegründet 1791.

**H. F. Lehmann,**  
 Bank- und Wechselgeschäft.

**Magdeburgische Zeitung**

Beste deutsche Zeitung

Größtes politisches und handelsblatt Mitteldeutschlands



**Jede sparsame Hausfrau**  
 verlange

**Stern-Strickwolle**

mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.

Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

**Qualitäten:**  
 I. Beste, . . . . . Blaustrern mit blauem Stern an jedem Strang.  
 II. Prima, . . . . . Rothstrern „ rothem Stern „ „ „  
 III. Mittlere, . . . . . Violetstrern „ violetem Stern „ „ „  
 IV. Consumwolle I, . . . . . Grünstrern „ grünem Stern „ „ „  
 V. Consumwolle II, . . . . . Braunstrern „ braunem Stern „ „ „  
 Jede gewünschte Stärke und Drabung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Unentbehrlich für jede Familie!



**Underberg-Boonekamp**  
 Devise: **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Koffeliant seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. **1846.**

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

24 Preis-Medailen!  
**Underberg-Boonekamp.**  
 Man verlange ausdrücklich!

**Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,**  
 ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
 empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Drucksachen jeder Art,**  
 als:  
 Broschüren, Prospeeten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.  
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Vericht**  
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäclich erzielte Getreidepreise am 22. September 1904.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg, St.	16,50-17,90	13,80-14,80	16,00-18,50	14,00-15,00	17,00-20,00
da. Land	—	—	—	—	—
Weizenfels	—	—	—	—	—
Quartus	—	—	—	—	—

**Wasche mit**  
  
**Luhns**  
 Gibt schönste Wasche  
**Nurecht MIT ROTBAND**

Allein echt zu haben bei:  
 Frau Friedr. Adler, Carl Artus, Frau A. Berger, Walter Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer, J. F. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein, Gust. Fischer, Wih. Fuhrmann, Fr. Franz Herrfurth, Rich. Kupper, Leop. Meissner, Rich. Ortman, J. E. Paneeke, Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze, Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling, Anton Weitzel, Herm. Wenzel, Franz Wirth.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
 Sonntag, 23. Septbr., abends 7 1/2 Uhr (Kantatenfesten anstg): „Jose Bernd“.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
 seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

**Technikum Ilmenau**  
 Thüringisches Maschinen- u. Elektrotechnik, Abtheilungen für Incentoren, Techniker u. Werkmeister.  
 Lehrfabrik

**Junger Windmüller**  
 findet sofort Arbeit bei (1887) **H. Schimpf, Oberwänsch.**  
 Gesucht zum 1. October eine herrschaftl. Wohnung von ungefähr 5 Zimmern mit Zubehör. Anerbietungen mit Preisangabe unt. 1870 an die Expedition d. Blattes. (1870)

**Wohnung**  
 von 4-5 Zimmern nebst Zubehör für 1. April gesucht. Offerten unter **O. P.** an die Exped.

**Schultheiss,** (1890)  
 Burgstraße 12.  
 Sonntag, den 24. Septbr.,  
**MENU**  
 à Couvert Mk. 1.—  
 Jäger-Suppe.  
 Schultheiss-Schnitzel.  
 Junge Hähnchen.  
 Salat. — Kompot.  
 Sago-Pudding.

**Atelier für moderne Photographie**  
**Malerei Rudolf Arndt**  
 Meißnerstr. 10  
 Auftragsarbeiten in der Photographie

**Die Parterrewohnung**  
 im Hause Weissenfellerstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. ab zu beziehen. (1829) Näheres Markt 31, im Comptor.

**Leipziger Tageblatt**  
 Amtsblatt vieler Behörden etc. Handelsblatt großen Stiles.  
**Hauptblatt Sachsens**  
 Täglich 2 große Ausgaben.  
 Gegründet 1807. Einflußreichste politische Zeitung Sachsens.  
 Bringt alle wichtigen Nachrichten stets zuerst.  
**Einzige Zeitung Mitteldeutschlands**  
 mit ganzseitigem Kursbericht der Berliner und Leipziger Börse in der Abendausgabe.  
 M. 150 Pf. monatlich. Tageszeitung des kaufkräftigen Publikums. M. 150 Pf. monatlich. Insetrate besten Erfolg! Monatlich 150 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.